steckt sind. Die Helmdecke zeigt silbern-rote* Tinktur (Abb. 14). Dieses Helmkleinod ist wahrscheinlich eine Erfindung des XV. Jahrhunderts; zur Zeit Adalrams gab es noch keine Helmkleinode.

Das Domkapitel des Bistums Seckau in Graz sowie der Markt Seckau führen als Wappen denselben Schild wie das ehemalige Chorherrenstift.

Im Jahre 1883 wurde das schon ziemlich baufällig gewordene Klostergebäude von der Beuroner Kongregation erworben und vom Benediktinerstift Emaus in Prag besiedelt. Am 8. September 1883 hielten die Mönche ihren Einzug in Seckau. Der Stifter der Beuroner Kongregation, der Erzabt Dr. Maurus Wolter, verlegte im Jahre 1885 seinen Sitz nach Seckau, wo er bis zu seiner Rückkehr nach Beuron, 1887, verblieb.** Er starb dortselbst am 8. Juli 1890. Am 3. Juli 1887 erhielt Ildefons Schober, Prior des Stiftes Emaus in Prag, die Weihe als erster Abt des neu errichteten Benediktinerklosters in Seckau.

Die Pontifikalrechte besitzen die Äbte von Seckau auf Grund ihrer Zugehörigkeit zur Beuroner Kongregation.

Als Wappen der neuen Abtei wählte man eine auf die Gründungslegende des alten Klosters Seckau Bezug habende Darstellung, den Baum mit der Hacke nebst dem Ruf „Hic seca" und vereinigte dieses neue Wappenbild mit dem alten, nur mehr als Erinnerungswappen dienenden Bild in einem Schilde, dem man die zutreffende Devise „Praecisum virescit" — abgehauen, grünt es wieder — beigab.

Eigene Hausfarben stehen bisher nicht im Gebrauch.

2. OLIVETANER.

Einen Zweig des Benediktinerordens bilden die Olivetaner (Ordo monasticus S. B. Olivetanus oder Congregatio S. Mariae Montis Oliveto), gegründet von einem gelehrten Edelmann zu Siena, Johann Bernhard Tolomei († 1348), der, von einer Augenkrankheit auf wunderbare Weise geheilt, sich im Jahre 1313 mit einigen Anhängern in eine öde Gegend zurückzog, um dort nach der Regel des heiligen Benedikt zu leben.

Zu Accona bei Siena entstand das erste Kloster dieses neuen Ordenszweiges, „Monte Oliveto Maggiore" genannt. Die Gründung der Olivetanerkongregation erfolgte am 29. März 1319, die Bestätigung derselben durch Papst Johann XXII. im Jahre 1324.

Als Wappen führt der Orden der Olivetaner, wegen der weißen Kleidung seiner Angehörigen auch der Orden der weißen Benediktiner genannt, in Blau auf einem silbernen Dreiberg ein rotes lateinisches Kreuz, von zwei aus dem Dreiberg emporwachsenden grünen Olivenzweigen beseitet (Abb. 15).

* Nachdem der Hut in die Helmdecke übergeht, sollte der Hut silbern sein oder die Decke gold-rot, welche Farbengebung aber mit den Schildfarben nicht übereinstimmen würde.

** Infolge des sogenannten „Kulturkampfes" im Deutschen Reiche hatten die Benediktiner zu Beuron bei Sigmaringen an der Donau im Jahre 1875 ihr Kloster verlassen müssen, in das sie erst 1887 wieder zurückkehren konnten.